

4. März 1941.

52/41 ST/H

Herrn

Professor Dr. B. Schmeidler

München 59

Groß Friedrichsburgerstr. 21

Lieber Herr Kollege Schmeidler!

Besten Dank für Ihre Mitteilungen und die Durchschläge. Die vertraulichen Nachrichten des Dr. Sch. zeigen ja an, daß der Barometerstand noch erheblich ungünstiger ist, als wir bisher annahmen. Ich mache mich danach nun doch darauf gefaßt, daß die Angelegenheit schließlich scheitern wird; und wenn die Persönlichkeit des Herrn H. so beschaffen ist, wie er geschildert wird, so braucht man der Sache ja auch nicht allzuvielen Tränen nachzuweinen. Obwohl ich an sich nach wie vor bereit und entschlossen bin, zur Ermöglichung des Hendel-Planes soweit entgegenzukommen, wie es die Sache erlaubt, halte ich es doch für angebracht, auf alle Fälle schon jetzt mit dem andern Gaul zu rechnen. Auch er ist zweifellos schwierig genug, aber in dem hier wichtigsten, dem Geldpunkt, wäre wohl Hilfe zu schaffen, da mir vor längerer Zeit einmal eine diesbezügliche Aussicht eröffnet wurde. Ich möchte Sie nun heute fragen, ob Sie gegebenenfalls mitmachen würden. Die Unternehmung würde dann ein etwas anderes Gesicht annehmen. Sie würde zwar auch unabhängig von den Geschichtsschreibern allenfalls als deren Fortsetzung aufzuziehen sein, aber ihren älteren Bestand nur nach und nach zu ersetzen, vor allem aber neu in ihr noch nicht enthaltene Übersetzungen zu bringen haben. Auch das Prinzip der Doppeltexte könnte angewandt werden falls keine urheberrechtlichen Bedenken beständen, was kaum der Fall sein wird; ich selbst habe längst vor Hendel etwas Entsprechendes geplant, und das Eckhardtsche Unternehmen ist ja seit vielen Jahren vorhanden. Ich möchte nach dem, was Sie jetzt aber schreiben, hoffen und annehmen, daß, wenn die Verbindung des Reichsinstituts mit Hendel scheitert, die Sache solliegen wird, daß auch Sie sich in dem Unternehmen nicht mehr wohlfühlen, und vorziehen werden, mit dem Reichsinstitut zu